90 Millionen Euro für die Bundeswehr

Beim Truppenbesuch in Stetten a.k.M. (von links): Jochen Jehle, Walter Sambil, SPD-Ortsvereinsvorsitzender, Gregor Hipp, Stella Kirgiane-Efremidis, Rainer Arnold, Udo Eckbrett und Oberfeldärztin Birgit Schermer.
BILD: FEUERSTEIN

- 62 Infrastrukturprojekte für Standort Stetten a.k.M.
- Oberstleutnant erwartet Sanitätsunterstützungszentrum
- Zwei neue Unterkunftsgebäude sollen gebaut werden

VON GERD FEUERSTEIN

Stetten a.k.M. – Wie beim Truppenbesuch des SPD-Verteidigungsexperten Rainer Arnold und der SPD-Bundestagskandidatin Stella Kirgiane-Efremidis in der vergangenen Woche zu erfahren war, stehen in den kommenden Jahren am Standort Stetten a.k.M. höhere Investitionen an, wie dies jüngst in einem Schreiben des CDU-Bundestagsabgeordneten Thomas Bareiß mitgeteilt worden war. „Bis zum Jahr 2018 sollen in insgesamt 62 unterschiedliche Infrastrukturprojekte rund 90 Millionen Euro fließen", fasste Oberstleutnant Udo Eckbrett die zuvor im Detail geschilderten Investitionen zusammen.

Der Standortälteste machte deutlich, dass davon allerdings nur rund ein Drittel, also etwa 30 Millionen, in direktem Zusammenhang mit den Strukturentscheidungen stünden. „Unsere Kernaufgabe lautet, den Standort für die geplanten Veränderungen und Zustationierungen fit zu machen", schilderte Eckbrett den gewaltigen Umbruch, vor dem der Standort stünde. So sei bislang vorwiegend das Bundeswehrdienstleistungszentrum von den bereits vollzogenen und eingeleiteten Strukturveränderungen betroffen gewesen, die dessen Zuständigkeitsbereich „ganz erheblich" ausweiten würden.

In Stetten werde das Feldjägerbataillon 452 zum Ende dieses Jahres aufgelöst. Dafür werde mit „Ziel Juli 2014" das Feldjägerdienstkommando von Sigmaringen nach Stetten umziehen. Die ABC- und Selbstschutzschule werde zwar umbenannt, allerdings bleibe die Kopfzahl nahezu unverändert. Einschnitte gäbe es im Zentrum für Kampfmittelbeseitigung, dessen Einsatzkräfte bis Mitte 2015 bei den Pionierbataillonen stationiert werden sollen. Von gewaltigen Zuwächsen geht der Kommandant bei den künftigen Sanitätskräften aus. Zwar seien die letzten Entscheidungen noch nicht gefallen, doch ginge man fest davon aus, dass in Stetten künftig ein „Sanitätsunterstützungszentrum" mit rund 350 Dienstposten – zur Zeit sind es rund 70 – stationiert werde.

Daneben gelte es ab Ende 2014/Anfang 2015 das Artilleriebataillon 295 und die Panzerpionierkompanie 550 aus Immendingen sowie die Rekrutenkompanie 6 aus Sigmaringen in Stetten aufzunehmen. Nach der aktuellen Fortschreibung der Stationierungsuntersuchung gehe man gegenwärtig von gut 2900 Dienstposten am Standort aus. „Damit hat sich das Volumen innerhalb eines Jahres noch einmal um rund 400 Köpfe erhöht", sagte Eckbrett. Trotz vorhandener, gewaltiger Infrastruktur käme man daher „um Neubaumaßnahmen nicht mehr herum", wobei unter anderem zwei neue Unterkunftsgebäude sowie enorme Anpassung, „vor allem bei der technischen Infrastruktur", erforderlich seien.

Arnold sah die eingeleitete Reform zwar als unumkehrbar an, erkannte aber „einen ganz erheblichen Bedarf der Nachjustierung". Für ihn stelle sich die politische Frage, ob es wirtschaftlich sei, „in diesem Umfang neu zu investieren, während andernorts gut sanierte Infrastruktur aufgegeben" werde. Wie Arnold hätte sich auch Bürgermeister Gregor Hipp gut vorstellen können, am Standort Meßstetten die Soldaten aus Immendingen zu stationieren, allerdings seien die Interventionen an oberster Stelle nicht von Erfolg gekrönt gewesen. „Wir hätten gerne Soldaten abgegeben, alleine um die Akzeptanz des Truppenübungsplatzes in der Region auch in Zukunft zu sichern", ermunterte Hipp die Politiker, bei möglichen Veränderungen entsprechende Optionen nicht aus den Augen zu verlieren. „Viel sind sauer", fasste Stella Kirgiane-Efremidis das Gespräch mit dem Führungspersonal und den Personalvertretern zusammen. „Die Soldaten haben offensichtlich das Gefühl, dass sie nicht mehr gehört werden, dass nur noch über sie verfügt wird", beschrieb sie die Stimmung.